

Losungsandacht für Rosenmontag, 28. Februar 2022

Losung: *HERR, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so herrlich und heilig ist, schrecklich, löblich und wundertätig?*
1. Mose 15, 2

Lehrtext: *Wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist.*
1. Johannes 1, 2

Ihr Lieben, seid herzlich begrüßt und willkommen zur Losungsandacht für den heutigen Rosenmontag. Ja wirklich, es ist Rosenmontag aber wenn ich sehe, was dieser Tage in der Welt so geschieht, kann ich mir das Lachen verkneifen. Kaum lässt uns Corona langsam wieder Luft zum Atmen, stockt uns der Atem beim Blick auf die Ukraine.

Es ist schwer zu glauben dieser Tage, dass unser Gott, an den wir glauben: der Gott der Leben schafft und zum Leben führt, die größte Macht hat. Eher scheint sich das Recht des Stärkeren durchzusetzen, der keinen Gott und kein Gebot kennt - jedenfalls nicht den, an den wir glauben -, keinen Respekt vor dem Schwächeren, keine Barmherzigkeit.

Die Losung für heute ist ein Vers aus dem Lobgesang des Mose und seiner Schwester Miriam nachdem Gott die Kinder Israel am Schilfmeer vor der Streitmacht des Pharaos gerettet hat. Der Gottkönig von Ägypten mit seiner schnellen Kampftruppe, hat gegenüber dem Gott eines Haufens Zwangsarbeiter, die ihm abgehauen sind, den Kürzeren gezogen.

Lasst uns dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche Tat getan; Ross und Mann hat er ins Meer gestürzt. (2. Mose 15, 1b// 2. Mose 15, 21b), singen Mose und Miriam mit den Kindern Israel. Und Gottes Volk singt dieses Loblied weiter:

Auch in Zeiten, in denen sie im heiligen Land unter ihren Nachbarvölkern zwischen Hammer und Amboß geraten. Und schließlich die benachbarten Großmächte das Land verheert, Jerusalem mit dem Tempel Gottes zerstört haben, und die Bewohner tot, geflohen oder deportiert sind - und Gott mit ihnen.

Sie singen das Loblied weiter in Erinnerung an die Befreiung und die Rettung vor vielen Generationen: *HERR, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so herrlich und heilig ist, schrecklich, löblich und wundertätig?* Was Gott einst getan hat, kann er wieder tun. Er wird den Sieg behalten. Er steht auf zum Leben, er führt aus der Verbannung zu neuem Leben.

Gottes Herrlichkeit ist nicht das Recht des Stärkeren. Gott heiligt nicht mit Gewalt geschaffenen Tatsachen, sondern den Aufstand gegen sie. Er ist da nicht wo die Despoten die Schwächeren in Angst und Schrecken versetzen, sondern wo die Verfolgten ihre Bedränger erschrecken, denen ihre überlegenen Waffen nichts nützen.

Was Gott einmal getan hat, das kann er wieder tun. Wunder, wie damals am Schilfmeer können auch heute geschehen: Als im Sechstagekrieg bevor der Krieg überhaupt richtig begonnen hat die mächtige ägyptische Luftwaffe am Boden zerstört war, die das kleine Israel von der Landkarte bomben sollte?

War das auch eine Rettungstat Gottes, die die Geretteten besingen dürfen: *Lasst uns dem HERRN singen, denn er hat eine herrliche Tat getan?* Es ging dabei nicht ohne Gewalt ab! Aber die Befreiung der Kinder Israel aus Ägypten und ihre Rettung vor der Streitmacht des Pharao war auch nicht gewaltfrei.

Sind die Geschichten von der Befreiung und die Loblieder von der Rettung im Alten Testament hinfällig durch das Neue - weil sie nicht gewaltfrei sind? Durch Worte aus dem Neuen Testament wie dem heutigen Lehrtext aus dem 1. Johannesbrief: *Wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist?*

Das Leben, das ewig ist, das beim Vater war, ist uns in Jesus Christus erschienen. Es ist ein Leben nicht ohne Schmerzen, ohne Tränen, ohne Tod. Aber eines, das einen Sinn und ein Ziel hat.

Ein Leben, das allen Teil gibt. Das Freude und Leid teilt. Leben in kindlichem Vertrauen und geschwisterlicher Liebe.

Es ist gefährdet, es wird ihm Erniedrigung und Gewalt angetan, es wird verlästert, verspottet, vernichtet. Aber es endet nicht im Tod, sondern steht auf zum Leben und lebt in Vielen und kommt zum Ziel in einer Welt der Kinder Gottes.

Jesus hatte keine irdische Macht und Gewalt. Seine Macht war die Macht, Herzen und Sinne zu bekehren. Dass das verheißene Leben in uns und unter uns beginnt.

Ist Gottes Macht und Herrlichkeit darum heute nur gewaltfrei? Oder kann sie auch in unseren Tagen Macht sein, die Gewalt übt für die Schwächeren gegen ihre Bedränger, und für die wir Gott lobsingeln?

Was heißt das für die Ukrainer, die sich mit leeren Händen der Gewalt entgegensetzen?

Was heißt das für uns? Wir haben als Bürger eines reichen mächtigen Landes Macht und Mittel. Und Verantwortung, wo und wie wir diese einsetzen.

Kommen mir da jetzt strubbelige, verbotene Gedanken? Vielleicht bin ich ein Narr. Schließlich ist Rosenmontag.